

# Dialog International

## Chancen der bayerischen Wirtschaft in Afrika

---

**Mittwoch, 08. November 2019, 16:00 Uhr**

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Die bayerische Wirtschaft und Afrika

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Entwicklungsminister

Dr. Müller, lieber Gerd,

sehr geehrter Herr Ehrenpräsident Professor

Rodenstock, lieber Randolph,

sehr geehrte Frau Hasselfeldt, liebe Gerda,

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter

Steiner,

sehr geehrter Herr Maget,

sehr geehrter Herr Schrattenthaler,

liebe Frau Foly,

sehr geehrte Vertreter des konsularischen

Korps,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Afrika-

Kongress. Ich freue mich sehr, dass Sie bei uns

sind!

Afrika ist nicht nur ein riesiger Kontinent, sondern auch ein Erdteil mit sehr großem Entwicklungspotenzial. So rückt Afrika vermehrt in den Fokus von Politik und Wirtschaft. Für uns als bayerische Wirtschaft ist klar: Afrika und die dort lebenden Menschen müssen eine bessere Zukunft haben!

Unser Bundesentwicklungsminister Dr. Müller hat in den vergangenen Jahren viel Positives für die Entwicklung in Afrika angestoßen.

Als vbw begrüßen wir es zum Beispiel sehr, dass sein Ministerium einen *Marshallplan mit Afrika* initiiert hat, der auf eine neue Form der Zusammenarbeit setzt:

- weg von einer bevormundenden Entwicklungshilfe,
- hin zu einer Partnerschaft auf Augenhöhe, die für Afrika auch afrikanische Lösungen anstrebt.

Auch das Programm *Africa Connect*, das der Bundesentwicklungsminister im Juni im Rahmen des Entwicklungsinvestitionsfonds vorgestellt hat, bewerten wir positiv. Dieses Programm richtet sich in erster Linie an mittelständische Unternehmen, die zu guten Konditionen Darlehen erhalten, um in Afrika zu investieren. Der Minister wird darauf sicher noch näher eingehen.

Darüber hinaus hat auch der Freistaat Bayern eine gezielte Unterstützung afrikanischer Staaten auf den Weg gebracht. Mitte April hat unser Ministerpräsident Markus Söder in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba ein bayerisches Afrikabüro eröffnet. Es soll die Aktivitäten des Freistaats in ganz Afrika koordinieren.

Auch diese Maßnahme begrüßen wir als bayerische Wirtschaft. Unser vbw Präsident

Wolfram Hatz war Teil der Wirtschaftsdelegation, die Herrn Söder begleitet hat, und hat sich im Rahmen seiner Afrikareise ein Bild von den ökonomischen Strukturen in Äthiopien gemacht.

Sein und unser Fazit als vbw: Afrika eröffnet der Wirtschaft große Chancen. Afrika bleibt aber auch eine Herausforderung!

Meine Damen und Herren,

natürlich sind unsere Unternehmen derzeit noch vorsichtig, wenn sie ihren Blick auf den afrikanischen Markt richten.

Devisenprobleme und politische Unwägbarkeiten halten gerade kleine und mittlere Unternehmen vor Investitionen zurück.

Und die volkswirtschaftliche Analyse der gegenwärtigen Situation zeigt: Beim Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Afrika

und Bayern gibt es – vorsichtig gesagt – noch Spielraum.

Das wird vor allem an den aktuellen Handelszahlen deutlich:

Die bayerischen Exporte nach Afrika hatten im Jahr 2018 ein Volumen von rund 2,6 Milliarden Euro. Das waren lediglich 1,3 Prozent der gesamten bayerischen Ausfuhren.

Bedenklich ist auch, dass die Ausfuhren nach Afrika in den vergangenen Jahren gesunken sind. Noch 2012 lagen sie bei 3,2 Milliarden Euro, also 26 Prozent über dem aktuellen Wert.

Die Importe aus Afrika haben die Exporte zuletzt übertroffen. Die Einfuhren unterliegen allerdings starken Schwankungen, was mit den volatilen Rohstoffpreisen zu tun hat.

Ein besonderes, wenig ermutigendes Merkmal der afrikanisch-bayerischen Handelsbeziehungen ist es außerdem, dass

etwa 80 Prozent der Exporte aus dem Freistaat in nur sechs afrikanische Länder gehen.

- Das sind Südafrika, auf das allein 40 Prozent der bayerischen Ausfuhren entfallen
- sowie die fünf nordafrikanische Staaten Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.

Positiv ist: Die Exporte in diese Länder sind vergleichsweise stabil.

Wenn wir den Fokus aber auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu den übrigen 48 Staaten Afrikas richten, müssen wir feststellen: Wir haben noch reichlich Luft nach oben. In diese Länder geht lediglich ein Fünftel aller bayerischen Afrikaexporte.

Gerade der Handel mit Subsahara-Afrika ist noch längst nicht in die Gänge gekommen.

Meine Damen und Herren,

diese Zahlen sind ernüchternd und könnten uns dazu verleiten, wenig optimistisch auf die Zukunft der bayerisch-afrikanischen Handelsbeziehungen zu blicken.

Als vbw bleiben wir dennoch zuversichtlich und sind überzeugt davon, dass Afrika ein Kontinent mit Potenzial ist!

Ich sage Ihnen, weshalb:

Erstens: Ich habe vorhin lediglich die afrikanisch-bayerischen Handelszahlen bis zum Jahr 2018 angesprochen. Im laufenden Jahr zeichnet sich in Kontrast zur negativen Entwicklung der letzten Jahre Positives ab.

In den ersten acht Monaten 2019 sind die Exporte Bayerns nach Afrika um gut 18 Prozent gestiegen, die Importe haben um fast 14 Prozent zugelegt. Die bereits erwähnten



Initiativen von Minister Müller haben hier sicherlich förderlich gewirkt.

Zweitens: Die Wirtschaft Afrikas ist in den vergangenen Jahren spürbar gewachsen. Seit der Jahrtausendwende ist das Bruttoinlandsprodukt um gut 60 Prozent gestiegen.

Nur die asiatische Wirtschaft ist im gleichen Zeitraum mit 78 Prozent noch stärker gewachsen. Europa kam auf 37 Prozent.

Noch aussagekräftiger als das BIP insgesamt ist das BIP pro Kopf, ein Wohlstandsindikator. Trotz des rasanten Bevölkerungswachstums – sprich einer steigenden Zahl von Köpfen – ist das BIP pro Kopf seit dem Jahr 2000 deutlich gestiegen, und zwar um 25 Prozent.

Diese Dynamik Afrikas wird in den kommenden Jahren anhalten. Das hat einen einfachen Grund: Die afrikanische Bevölkerung wird sich bis zum Jahr 2050 nahezu verdoppeln. Die Zahl

der Erwerbstätigen wird sogar noch stärker ansteigen – von 400 Millionen auf eine Milliarde Menschen.

Wir müssen dem afrikanischen Kontinent daher mehr Beachtung schenken – auch deshalb, weil hohe Flüchtlingszahlen aus Afrika für Europa nach wie vor eine große Herausforderung darstellen.

Wir alle sind deshalb gefordert, einen Beitrag zur Weiterentwicklung Afrikas zu leisten.

Junge Afrikaner müssen davon überzeugt sein, dass ihrem Kontinent eine bessere Zukunft bevorsteht und dass sie zuhause Chancen auf ein erfülltes Leben bekommen!

Das gewaltige Bevölkerungswachstum in Afrika verändert natürlich auch das Marktpotenzial. Für die Weltwirtschaft ist klar: Hier wachsen zukünftige Kunden und zukünftige Mitarbeiter heran.

Drittens: Die Bildungsteilhabe in Afrika hat in den vergangenen Jahren einen qualitativen Schub erlebt. Seit 1995 ist der Anteil der Bevölkerung mit Grundschulbildung von 65 auf 82 Prozent gestiegen. Der Anteil der Menschen, die eine weiterführende Schule besucht haben, kletterte von 20 auf 40 Prozent.

Ich muss nicht betonen, dass damit auch das Innovationspotenzial größer geworden ist.

Ein weiterer Aspekt, der positive Auswirkungen haben könnte: Durch die maßgeblich von der bayerischen Wirtschaft getragene Initiative IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit ist es gelungen, bis heute

- mehr als 105.000 Geflüchteten in Bayern eine Arbeit
- rund 17.000 Geflüchteten ein Ausbildungsverhältnis
- und mehr als 116.000 Geflüchteten ein Praktikum zu vermitteln.

Viele dieser Menschen haben afrikanische Wurzeln. Zumindest ein Teil von ihnen wird in den kommenden Jahren voraussichtlich nach Afrika zurückkehren. Das heißt, dass sie ihre neu erworbenen Kompetenzen in ihrer Heimat einbringen können.

Hinzu kommen europäische Bildungs-Initiativen. Auch das Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft hat seine Aktivitäten in Afrika ausgeweitet und dort ein Berufsausbildungssystem aufgebaut. Herr Falch vom bbw wird uns später noch mehr über dieses wichtige Projekt zur Fachkräftegewinnung berichten.

Viertens: Der Nachbarkontinent Europas hat seinen Binnenmarkt nachhaltig gestärkt. Am 30. Mai dieses Jahres ist das kontinentale Freihandelsabkommen in Kraft getreten.

Es wird die Handelskosten innerhalb Afrikas deutlich verringern und die gesamte Region

wirtschaftlich nach vorne bringen – auch deshalb, weil der Kontinent mit dem Abkommen für internationale Investoren interessanter geworden ist.

Fünftens schließlich kann Afrika auch aus aktuellen politischen Entwicklungen Kapital schlagen.

Aufgrund der internationalen Handelskonflikte und damit verbundener Zollschränken kommt es schon jetzt zu Produktionsverlagerungen – etwa von China nach Südostasien und eben Afrika.

Für uns als vbw ist klar, dass wir das große Potenzial Afrikas nicht allein China überlassen dürfen, die hier seit geraumer Zeit stark investieren!

Allerdings ist ebenso klar, dass unsere Unternehmen in Afrika verlässliche politische Rahmenbedingungen vorfinden müssen. Das ist das A und O jeder Investitionsentscheidung.

Und hier haben viele afrikanische Länder noch Aufholbedarf.

Wir müssen realistisch sein: Wenn interessierte bayerische Investoren in Afrika politische Instabilität vorfinden, wird sich ihr Engagement in Grenzen halten.

Wenn es den afrikanischen Ländern aber gelingt, Reformen durchzusetzen,

wenn die Afrikanische Union die Ziele ihrer Agenda 2063 verwirklichen kann,

wenn Afrika also zunehmend ein Afrika der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit wird,

dann bin ich sicher, wird dieser Kontinent sein gewaltiges ökonomisches Potenzial auch ausschöpfen können!

Meine Damen und Herren,

die Zukunft Afrikas und die Zukunft Europas sind untrennbar miteinander verbunden – die Flüchtlingskrise hat das gezeigt.

Als bayerische Wirtschaft setzen wir deshalb darauf, dass sich Afrika in den kommenden Jahren politisch stabilisiert und wirtschaftlich erfolgreich entwickelt.

Wir sind zuversichtlich, dass dies gelingen kann!

Zum Schluss möchte ich noch auf einen besonderen Gast der heutigen Veranstaltung hinweisen: Petra Dachtler hat zwischen 2014 und 2017 als stellvertretende Botschafterin in Tunis gearbeitet und das Land in dieser Zeit nicht nur sehr gut kennengelernt, sondern auch in Bildern festgehalten.

Heute gewährt sie uns einen einzigartigen Einblick in das Leben der Nordafrikaner: Ihre Fotoausstellung im Foyer zeigt uns, wie vielfältig und kontrastreich Afrika ist.

Vielleicht wecken die Bilder bei einigen unserer Gäste zusätzliches Interesse an unserem europäischen Nachbarkontinent.

Vielen Dank.